Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 37 (1921)

Heft: 4

Artikel: Von der Basler Mustermesse

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-581225

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

eine Zunahme der Möbeleinfuhr von 6,1 Millionen anno 1919 auf 8,6 Millionen Fr. im Berichtsjahr, während die Ausfuhr gleichzeitig von 3,1 auf 3,5 Millonen Fr. zugenommen hat. Das Defizit der Handelsbilanz im Außenvertehr von Möbeln hat sich demgemäß von 3,0 auf 5,1 Millionen Fr. erhöht. Und dies trot der Beschränkung, welche die ausländische, d. h. die deutsche Möbeleinfuhr erfahren hat. Ohne diese behördlichen Magnahmen stünden wir heute ganz andern Ziffern gegenüber, und die schweizerische Möbelindustrie, die auch unter der Herrschaft der genannten Schutzmaßnahmen schwer genug leidet, ware schon längst vollends ruiniert — und zwar durch eine Konkurrenz, der man teilweise keinen andern Namen als den einer Schmutkonkurrenz zubilligen kann. Bemerten wir zum Schluß noch, daß die bedeutenoften Positionen in der Möbeleinfuhr pro 1920 die geschnitzten und gestochenen Fertigfabrikate bilden, von Importartifeln also, bei denen für unser einheimisches Gewerbe nichts, aber auch rein nichts mehr übrig bleibt — als das Zusehen und Steuern zahlen. Berhältnismäßig befriedigend war unser Export in Sigmöbeln aus gebogenem Buchenholz — ein weißer Rabe in der allgemein trostlosen Lage; denn wir stellen hier eine Zunahme der Ausfuhrwerte von 739,000 auf 1,125,000 Fr. fest. Zu diesem Resultat hat das Land, welches unsern Julands= markt zu erdrücken im Begriffe ift, nicht einen einzigen Franken beigetragen, sondern diese Aussuhr verteilt sich zu 60 % auf Frankreich und zu 35 % auf England mit seinen Kolonien. Auch in gekehlten Möbeln (als Fertigfabrifate) war unser Export im Jahre 1920 befriedigend, indem er den Ausfuhrwert von 974,000 Fr. auf 1,13 Millionen Fr. erhöhen fonnte. Auch hier nahm Deutschland, das den schweizerischen Markt mit seinen Konkurrenz-fabrikaten überschwemmt, für keinen Franken Schweizerwaren ab. Die französische Abnahme beträgt hier sogar 90%, mit Inbegriff der französischen Kolonien gar 95%, sodaß irgend ein anderes Absatgebiet für unsere Exportindustrie in gefehlten Möbeln gar nicht in Frage kommt.

Das Bild, das sich uns im Obigen geboten hat, ist fein erfreuliches. Überall das Nämsiche: Gestiegene Einsuhr und reduzierter Export. Solange es sich dabei um Rohhölzer und etwa noch Halbsabrisate handelt, ist zur gestiegenen Einsuhr nichts einzuwenden. Wo aber aussichließlich Importsabrisate in Frage kommen, wie es ja salt ausschließlich der Fall ist, liegt die Sachlage wesentlich anders. Das "Halt", das wir der ausländischen Konkurrenz, namentlich dort, wo es sich um Schnutzschulturenz handelt, bereits entgegengerusen haben, muß

noch viel energischer und nachhaltiger als bisher ertönen, wenn unserer einheimischen Wirtschaft nicht dauernder Schaden zugefügt werden soll.

— y.

You der Basler Mustermesse.

(Korrespondenz.)

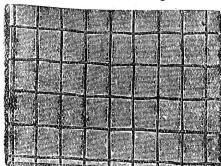
Die diesjährige Baster Muftermeffe ftand im Zeichen der Induftriefrisis und des Aprilschnees - beides Dinge, auf die man gerne verzichten würde. Aber auf Wirtschaftskrifen haben menschliche Gegenmagnahmen minimen Ginfluß, und vollends den Aprilichnee müffen wir austoben laffen, wie es ihm eben paßt. So ift es nicht verwunderlich, daß das Innere der Basler Ausstellungs= hallen nicht das Bild von früher bietet. Zwar gibt es einige Abteilungen, die bon der Lage profitieren. Da ift zunächst, in der elektrischen Abteilung, die Gruppe der Heize und Kochapparate. Sie stehen glückli= cherweise im Betrieb, und so ist es nicht verwunderlich, daß sie von zahlreichen "Interessenten" belagert werden Das Maß ihres Interesses kann aus dem Behagen abgeleitet werden, mit dem sie alle ihre roten Hände an die wärmespendenden Glühtörper strecken. Man scheint in den betreffenden Ausstellungsftanden jedoch die Beobachtung gemacht zu haben, daß die Wißbegierde nur turzlebig ist; denn die Glühkörper heizen intensiv und der gewollte Zweck ist bald erreicht.

Reine üble Idee hatte der offendar spekulativ veranlagte Schlittenbauer, der seine schönen Fabrikate, überdeckt mit prachtvollen Eisbärfellen, zur Ausstellung brachte. Das wilde Schneegestöder draußen, die Kälte, die Schneedecke, das alles sind Dinge, welche diese Ausstellung recht saisongemäß machen. Sie wird denn auch von einem zahlreichen Publikum gebührend bewundert, und man hört darüber diskutieren, ob man diese schonen Sachen schon heute kausen soll, oder ob man doch noch dis zum Eintritt des Winters zuwarten solle des Kalenderwinters, versteht sich; denn den wirt-

lichen Winter haben wir ja.

Der geneigte Leser wird erraten haben, daß Vorstehendes als einleitende Bemerkung zu bewerten ist. Zum Berichte übergehend, muß der Berichterstatter sestsstellen, daß ihm eine erschöpfende, d. h. alle Aussteller erwähnende Besprechung ganz unmöglich ist; dazu ist die Ausstellung viel zu mannigsattig, die Zeit zu knapp und der Raum der Fachblätter zu eng begrenzt. Ich behelse mir daher damit, alle diesenigen um Generals

Das beste Drahtglas ist unstreitig St. Gobain,



Offizielle Untersuchungen ergaben das beste Resultat für das Drahtglas von St. Cobain. weil es sich bei Bränden, im Frost, bei Schnee und Eis und in der Sonnenhitze, also gegen alle Witterungseinflüsse überall gut bewährt hat.

Beste Referenzen vom In- u. Auslande stehen zu Diensten über dessen Verwendung bei Bahnhofhallen, Fabriken, Eichthöfen etc.

Spiegelglas

durch sichtiges, zu feuersicheren Abschlüssen, hell und schon, empfehlen

Die Uertreter

6115

Ruppert, Singer & Cie. A.-C., Zürich

Clashandlung

Kanzleistrasse 53/57

liefern dasselbe schnell und billig ab hütte und halten für kleineren Bedarf Celephon 717 gut assortiertes Lager. Celephon 717 absolution zu bitten, die im vorliegenden Bericht nicht speziell erwähnt sind. Ihnen allen genüge meine Bersicherung, daß ihre Ausstellungen auf den Berichterstatter den nachhaltigsten Eindruck gemacht haben, der sich nur

unvolltommen in Worte fleiden ließe.

Wir müffen indeffen doch versuchen, unfern Gefamteindruck wiederzugeben, und dieser ift, wir dürfen es feststellen, ein günstiger — allerdings gemessen an ben Zeitumftanden. Viele ichweizerische Großfirmen und leistungsfähige Kleingewerbe fand man auf der dies= jährigen Meffe leider nicht mehr. Andere haben in bescheidenerem Rahmen ausgestellt, wie es die heutigen Mittel und die Zukunftsaussichten erlauben. Wenn wir dem Gesamteindruck eine gute Note geben dürfen, fo will das nicht fagen, als ob alles auf gleicher Sobe stehe; im Gegenteil! Neben den geschmackevollsten Ausstellungsständen und Gruppen sind wir auch auf Abteilungen gestoßen, die da und dort etwas zu wünschen übrig laffen. In einer Gruppe — fie dürfte vorwiegend bei den hypermodernen Kunstjüngern Anklang finden — hat uns der den Boden deckende prachtvolle Perserteppich am besten gefallen.

Aus der Industrie, und Gewerbeabteilung greisen wir einiges heraus, das besonderes Interesse rewellt und verdient. Da ist beispielsweise der Stand der Glasbläserei, der die bizarrsten Formen und Fastistate ausweist, dei denen man die Geschicklichkeit der Glasbläser bewundern lernt. Hübsch ist der Stand, in dem Jagdwaffen und Schrot zu sehen sind; er ist sinnig detoriert durch zwei sich überkugelnde Hasen, von der Vehemenz des Schrots getroffen. Die Wirklichkeit sieht ja oft ganz anders aus; aber der Fabrikant wird uns entgegenhalten, für schrot verantwortlich; und er

Neu ist die Ausstellung der schweizerischen Kursorte und Verkehrsvereine, die für ihre Gegenden werben wollen. Vor allem fallen durch gediegene Ausstellungsgruppen auf der bündnerische Verkehrsverein, der Kurort und Wintersportsplaß Abelboden und die

Berkehrsvereine des Thunersees.

Bir kommen zur Industrie zurück und stehen vor dem Stand der kynthetischen Riechstoffe (Parfusmerien). Frappant ist solgende Entwicklung: Steinkohle als Ausgangsprodukt — Teer — Aylol — Butylalkohol — Butylylol — Salpetersäure, ergibt als Endprodukt künstlichen Moschus, und zwar in schöner Aristalsorm, daneben sehen wir zum Vergleich natürlichen Moschus in seiner vergleichsweise unansehnlichen Form.

Im Stand für **Desinfektionsmittel** wird der aufmerksame Beobachter eines hübschen Bildchens gewahr, worauf den ABC Schüßen der ersten Primarklasse von vornherein eingeprägt wird, daß "Eukalyptus

desinfiziert".

hat recht.

Die Abteilung der Kaffenschränke interessiert Ihren Berichterstatter mangels Verwendungsmöglichkeit nicht; ernsthaften Resektanten diene aber die Versicherung, daß die ausgestellten Prachtsstücke auch das Vertrauen

eines Millionars verdienen.

Mehr Interesse bringe ich den nebenan befindlichen Seichnungsutensilien entgegen. Im Stand demonsitriert ein bemitleidenswerter Vertreter der Firma dieses Instrumentarium. Die erzielten Resultate sind schlechtsweg erstaunlich, wenn wir die krummen Finger und blauen Hände des geschickten Zeichners in Berücksichtigung ziehen. Der Wackere scheint im hohen Norden in die Lehre gegangen und dementsprechend trainiert zu sein.

Die prachtvollen getriebenen Aupferwaren und Broncevasen können wir nur im Borbeigehen erswähnen, wie auch die Meisterarbeit eines tüchtigen

Möbelschreiners, der eine entzückende Kommode im Empirestil versertigt hat.

Die Spezialausstellung der schweizerischen Seisenfärbereien ist besonders durch die wunderbaren Beleuchtungseffette bemerkenswert, mit denen die außegestellten Fabrikate ins richtige Licht gerückt werden.

Die Gruppe der Textilmaschinen spiegelt deutslich die Krise wieder. Die Abteilung erreicht nur noch einen bescheidenen Bruchteil der letztjährigen Ausdehnung. Was aber an Größe verloren ging, konnte der Qualität keinen Abbruch tun; denn das wenige Ausgestellte sind sehr bemerkenswerte Reuerungen auf dem Gebiet des Automatenbaues.

Nehnliches gilt von der Uhreninduftrie, der böse Zeiten beschieden sind. Die Wesse legt aber Zeugnis davon ab, daß diese Industrie nicht ruiniert werden kann, denn dazu ist sie zu leistungsfähig. Nicht nur solide Präzissonsarbeit ist hier die Losung, sondern namentslich auch geschmackvolle Aussithrung. Man sehe sich nur die eleganten Armbands und Schreibtischstanduhren in Marmoreinsassang au, um einen Begriff von der Listungsfähigkeit dieses Industriezweiges zu erbalten.

Listungssähigkeit dieses Industriezweiges zu erhalten. In einer Zeit, wo das Schweizerland mit "echten Drientteppichen" dubioser Herkunft überschwemmt wird, die zwar weder Persien noch die Türkei, dasir aber die Fabrikräume eines benachbarten Landes gesehen haben, darf die Ausstellung der schweizerischen Teppiche sabriken besonderes Interesse beauspruchen. Echte Drientteppiche sind nicht jedermanns Sache; die große Masse des kaufenden Publikums wird sich stets an Teppichsabrikate halten müssen. Und da — schweizersabrikats besser als der Erwerd einer importierten Fabrikware, die sich fälschlicherweise mit Persien und der Türkei in Beziehung bringt.

Ich halte Ausschau nach einer neuen Abteilung und möchte im Vorbeigehen zwei Dinge nicht unerwährt lassen — den virtuosen Ziehharmonika-, ichreibe Hand-harpsenspieler, der für seine Firma eine erstklassige Restlame macht. Man hat mir versichert, es gebe Messebslungsweise bei diesem fröhlichen Musikhesslissen und — bei den Heizapparaten der elektrischen Abteilung erblicken könne; nur unterbrochen durch mehr oder weniger ausgedehnte Besuche beim

Rastuchenftand und im Reftaurant.

Zweitens mag allen jenen, die das Rasiermesser bezw. die Giletteklinge selbst ansehen, zu wissen nühlich sein, daß man selbige fürder scheifen kann, ohne zum

Messerschmied laufen zu müssen.

Nach diesen kurzen Intermezzi habe ich wieder eine pièce de résistance gefunden in der Gestalt einer Vaccuumkochanlage, deren wichtigste Teile nicht mehr wie früher aus Kupfer, sondern aus Aluminium bestehen. In der Nähe ist auch — damit der Humor zu seinem Recht komme — die schweizerische Kälteindustrie vertreten. Alle Achtung vor ihren Leistungen, aber es fröstelt mich beim Gedanken, daß zur natürlichen noch diese künstliche Kälte addiert werden müsse.

Wesentlich angenehmere Ideenassoziationen verursacht in mir der Stand mit den schönen Zinngeschirren ältester Form, aber neuesten Datums; ich fülle sie in Gedanken mit wärmendem Rotwein, weil jedermann weiß, wie besonders vorzüglich der Wein aus Zinngeschirren mundet, ich würde vorschlagen, zu den Traditionen des Mittelalters zurückzukehren, ein Vorschlag, dem der Zinngeschirraussteller jedensalls begeistert zustimmen wird.

Quantitativ und qualitativ auf letziähriger Höhe ist die schweizerische Automobilindustrie vertreten, wobei die Fabrikate der Luxuswagen naturgemüß zu

rücktreten gegenüber den Lastautos. Die hier ausgestellten Lastwagen erregen die wohlberdiente Bewundezung aller Besucher.

Qualitativ sehr bemerkenswert sind die Spezialausstellungen für Waschmaschinen, die in Hotels, Spitälern zc. bereits seit langer Zeit im Gebrauch stehen, deren

Fabrikation aber erft in letzter Zeit ansehnliche technische Fortschritte aufzuweisen hat. In einigem Zusammenshang mit dieser Gruppe steht die Seisenabteilung.

Aus der Nahrungsmittelindustrie ist eine Neuerung höchst bemerkenswert, der für die Kinderernährung eine bedeutende Rolle beschieden sein kann: Es ist die Biotose, ein Präparat aus Malz und Edelkastanien. Dieses Nahrungsmittel gehört zu den sog. Vitaminen, die erst in neuerer Zeit entdeckt wurden, und deren Fehlen schweres Siechtum des Körpers zur Folge hat; deren künstliche Beigabe aber dem Erkrankten die Gesundheit zurückgiebt.

Durch die Ausstellung der **Jaugewerbe** geht eine einheitliche Note, die diesem Teil der Messe einen bessonderen Reiz verleiht. Es ist das Bestreben, mit möglichst wenig Baumaterial und geringem Kostenauswand den höchstmöglichen Essett zu erzielen. So entstand beispielsweise das Anker-Presto-Bausystem und die moderne Bedachungsresorm unter Wegsall von Berschalung und Latten, lediglich unter Berwendung von Hourdis und aufgelegten Ziegeln. So ist auch diese Gruppe ein Beispiel dasür, das sich Gewerbe und Industrie veränderten Lohn- und Geldverhältnissen anspassen müssen müssen.

Wenn dies überall verstanden wird, ist schon der Ansang für eine kommende Besserung der allgemeinen Wirtschaftslage erreicht.

Verbandswesen.

Butter British Commencer C

Schweizerischer Gewerbeverband. Die ordentliche Jahresversammlung ist einberusen auf Samstag und Sonntag den 11. und 12. Juni in Chur. Nebst den ordentlichen Jahresgeschäften, worunter Erneuerungswahl des gesamten Zentralvorstandes, sind als Haupttraftanden vorgesehen: Gewerbepolitik, Stellungnahme zur Monopolstrage, Gewerbegesetzgebung, Berichterstatung über Zollerhöhungen und Einsuhrbeschränkungen, Berwendung der Liquidationssumme der S. S. S., Beschlüsseit in den Gewerben.

Fachgewerbe, Kunst- und Ersindungsschuß. (Mitteilung vom Vorstand der Fachgewerbe-, Kunst- und Ersindungsschutzesellschaft in Zürich). Im Jahre 1916 versuchte eine Anzahl Kunstgewerbetreibender der Schweiz mit Sit in Zürich, durch die Gründung einer Schweizert unt zer Kunstgewerbe seine Anzahl Kunstgewerbetreibender der Schweizert unt zer Kunstgewerbe zur Schon im Jahre Beruses zu sördern und zu schüßen. Schon im Jahre 1917 veranstaltete diese Sesellschaft eine kleine kunstgewerbliche Ausstellung im "Selmhaus" in Zürich, die trotz des beschränkten Raumes, der ihr hiefür zur Berssügung stand, ein allgemeines Interesse erweckte und sozur mit einem ansehnlichen überschuß abschließen konnte. Durch die Kriegsverhältnisse und andere Umstände ist dann das Interesse für die Sache etwas eingeschlasen, so daß auch der Zweck und die Entwicklung dieser zeitsgemäßen Organisation darunter ebenfalls zu leiden hatten.

Im Jahre 1920 bildete sich jedoch zur Förderung der Sache ein neues Initiativkomitee, bestehend aus Mitsgliedern der alten Gesellschaft und neuen Interessenten, um alles neu zu beleben und zu organisseren. Man suchte den Gründungszweck auch durch Aufnahme von Ersindern zu erweitern und die verschiedenen Schutz-

rechtsbestimmungen der Gesellschaft für das gesamte Fachund Kunstgewerbe allseitig auszudehnen. Im September 1920 wurde durch eine Generalversammlung die Neuorganisation der Gesellschaft definitiv beschlossen und die Annahme von neuen Statuten und einem entsprechenden Wirtschaftsprogramm vollzogen, wobei auch ein Verwaltungs- und Wirtschaftsrat mit gesonderten Funktionsbestimmungen gewählt wurde.

Die neue Gesellschaft bezweckt vor allem das Schweizer Fach- und Kunstgewerbe und das gesamte Ersindungs-Schutwesen planmäßig zu organisieren, worüber die Druckfachen der Gesellschaft näheren Aufschluß geben. Die Hauptaufgabe der neuen Gesellschaft besteht jedoch darin, die Ausübung des Meisterrechtes oder eines Fachgewerbes von einer Prüfung (in ähnlicher Weise wie die höheren Berufe) mit Diplomrecht abhängig zu machen, um den verschiedenen Auswüchsen im Fachgewerbe jeder Art durch unberufene und ungelernte Personen entgegen= zutreten. Auch die Aufnahme von Lehrlingen sollte in Zukunft nur von derartig diplomierten Fachleuten erfolgen dürfen, damit nicht mehr jeder Unberufene das Recht hat, Lehrlinge oder Lehrtochter zur berufsfähigen Ausbildung anzunehmen. Das Erfindungswesen soll den heutigen Zeitverhältniffen entsprechend organisiert und die bestehenden Mißstände energisch befämpft werden.

Durch Vorträge, Abhaltung von Fachkursen durch berufene Fachlehrer, an denen Meister und Arbeiter teilnehmen können, vor allem aber durch die Durchsührung von konstanten Ausstellungen mit regelsmäßiger Berkaufsgelegenheit der ausgestellten Gegenstände, die aber in erster Linie eine tadellose Aussührung zeigen müssen, hofft die Gesellschaft, das gesamte Fachund Kunstgewerbe der Schweiz allseitig nen beleben zu können und auch handelsrechtlich besser zu organisieren. Nicht ein einseitiger materialistischer Egoismus soll die Kunstgewerbetreibenden und Ersinder der Schweiz in dieser gemeinnützigen Gesellschaft vereinigen, sondern vielsmehr das Solidaritätsprinzip und der ideale Wettbewerb, verbunden mit geistig höheren Vestrebungen im volksprirtschaftlichen Sinne.

Wer sich weiter für diese Bestrebungen interessiert, wende sich an das Sekretariat der Gesellschaft, Klaraskraße 8 in Zürich 8, das jederzeit bereit ist, jedwede Auskunft in dieser Sache zu geben und auch die Gesellschaftsdrucksachen an Interessenten portosrei zu versenden.

Verschiedenes.

+ Baumeister Emil Born in Zürich. Man schreibt der "R. Z. 3.": Geboren im bernischen Niederbipp, kam Emil Born nach Bollendung seiner Studien als Archi-

